

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 51.

Freitag, den 28. April 1911

10. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

### Übung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 30. April d. J.  
früh 6 Uhr

Sammelpunkt: Platz vor dem schwarzen Rofs.  
Sämtliche Mannschaften haben zur Vermeldung der Befragung nach §§ 14, 18 der Feuerlöschordnung teilzunehmen.  
Ottendorf-Okrilla, den 25. April 1911.  
Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes.  
Richter, Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende  
**Sparkasse Ottendorf - Moritzdorf**  
nimmt Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1 und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

**Das Neueste für eilige Leser.**  
Der Streik der Formier und Maschinenarbeiter in Chemnitz ist beendet. Heute soll die Arbeit zum Teil wieder aufgenommen werden.  
In Schweden erwägt man den Plan, einen außerordentlichen Reichstag einzuberufen, um den Handelsvertrag mit Deutschland zu erledigen.  
Fünfzehn Führer der aufständischen französischen Winzer wurden zu vier bis dreizehn Monaten Gefängnis verurteilt.  
Die Zimmern haben in Mexikos Mulaq el Bin, den Bruder Mulaq Hofids zum Sultan ausgerufen.

**Verklertes und Sächsisches.**  
Ottendorf-Okrilla, 27. April 1911.  
Nirgendes geht es bekanntlich verdrüßter als auf der Welt. Man merkt es nur nicht immer und wenn dann einmal irgend wer eine Mischung solcher Verdrüßtheiten vor Augen führt, sehen wir mit Staunen, wie wir Normalen geraten dann bei allem Staunen auch aus unserem Rahmen heraus, vorgehen alles und amüßeren uns über die nicht normalen Dinge. So auch gestern im Mohl die Ghalonische Theatertruppe hat einem leidlich grob an Zahl erschienenen Publikum eine solche Mischung vorgesetzt. Zwei Ehen bestanden, wurden geschieden, daraus mit Umwechslung zwei neue gemacht, diese mit Sehnsuchten nach dem alten erfüllt, in hantler Folge vom Zufall in eine Wohnung gebracht und zuletzt glücklich wieder so eingerichtet, wie sie Amor anfangs geschmiedet hatte. Das ist der Sinn — die Handlung läßt sich nicht beschreiben, denn dazu muß man den ollen ungorischen Onkel, die reizende Tochter Gertrud, den Reffen Ulrich und auch noch den geplagten Ehemann gesehen haben, der auf einmal zwei Frauen hat, diese gegenwärtig als Wirtschaftserinnen ausgibt und die heillossten Verwicklungen schafft. Und daneben noch den anderen Ehemann, ein Wichtergenie! Man hat gestern Abend fast nicht mehr lachen können, denn die einzelnen Szenen wurden so vorzüglich dargestellt, daß die Freude machte, zuzusehen. Herr Ghalons hat wiederkommen, oder wie die Kinder bei der Nachmittagsvorstellung sagten: „Die“ werden bald wiederkommen, das war schön.“  
Eine politische Haggia durch die Dresdenener Heide fand seitens der Dresdenener Garnierie mit Hilfe von Landgenossen unter der Leitung des Herrn Kriminalpolizeidirektors Becker statt, wobei auch Polizeiwunde zum Abschutzen des Waldbestandes verwandt

wurden. Es galt, den seit dem dritten Osterfesttag vermiedenen Rentempfangler Friedrich August Tobi, der gern und oft in die Geheide ging, aufzufinden. Mit dem Vermitteln hat der Maurer und frühere Grünwarenhändler Ernst Friedrich Böhlert aus Röhrsdorf oft im Verkehr gestanden. Dieser befindet sich in Untersuchungshaft, da verschiedene Umstände auf ein an Tod verdrüßtes Verbrechen hindeuten.  
— Drahtschere-Ausrüstung. Durch preussischen königlichen militärischen Befehl, der auch für Sachsen Gültigkeit hat, werden bei den Fuß- und berittenen Truppen große und kleine Drahtscheren als Feldgerät eingeführt. Mit letzterem sollen vermutlich die Spielleute der Infanterie ausgerüstet werden. Auch für die außerdeutschen Heere sind jetzt allgemein Drahtschere für alle Truppen zur Einführung gelangt.  
Kadeberg. Die Stadtverordneten haben dem Ratsschlusse zugestimmt, für 330 000 Mark das Realchulgebäude auf dem Freudenberg nach dem preisgekrönten Entwurfe der Dresdner Architektenfirma Bed. Hornberger und Wagner zu erbauen.  
Dresden. Am Montag wurde bekanntlich vormittags gegen 1/9 Uhr der auf einem Festzug begleitete Geldbriefträger Einer im Hause Christiansstraße 28 von einem unbekanntem Manne in räuberischer Absicht überfallen. Ein Unbekannter schlug mit einem Holzhammer, wie ihn die Klempner zum Ausbeulen von Blech verwenden auf Einers Kopf wodurch Einer leicht verletzt wurde. Der Beamte konnte noch um Hilfe rufen, worauf der Täter auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen hat. Den zum Schloßen benutzten Holzhammer hat der Verletzte dem Unbekannten selbst entzogen. Demjenigen, durch dessen Angabe der Täter ermittelt werden kann, wird von der kaiserlichen Oberpostdirektion eine Belohnung von 300 Mk. zugesichert.  
Groszschadowitz. Um dem herrschenden Mangel an Kleinwohnungen abzuwehren, hat die Gemeinde 19400 qm Land zu einem billigen Preise und unter äußerst günstigen Bedingungen angekauft. Es ist beabsichtigt, das Land zum Selbstkostenpreis von ungefähr 270 Mark für den Quadratmeter an Interessenten flüchtig abzugeben, aber unter der Bedingung, daß mit dem Bau der Häuser sofort begonnen wird und daß sich die fertigen Wohnhäuser nur bis zu einer bestimmten Höhe verzinsen dürfen, damit auch die Gewähr geboten ist, daß wirklich nur billige Kleinwohnungen entstehen. Bis jetzt haben sich über 30 Bauwerber gemeldet, so daß das zur Verfügung stehende Land sehr bald vergriffen sein wird. Die Gemeinde gibt das Land nur gegen

**Beneide keinen!**  
Beneide keinen, denn ein jeder trägt Sein Teil der Leiden, wie sein Teil der Sorgen, Und wenn das Herz auch heute freudig schlägt, Der weiß nicht, was ihm bringen wird das Morgen.  
Manch Hochgeprüfener ist vom Glücke fern, Du siehst die Schale nur und nicht den Kern. Bei seinem Golde arm ist mancher Reiche, Die schönste Blüte fällt oft krank vom Zweige.  
Beneide niemand um der Liebe Gunst, Denn launenvoll sind oft der Menschen Herzen, Noch um die Weihe zur erhab'nen Kunst, Denn wer eringt den Lorbeer ohne Schmerzen? Beneide keinen um des Ruhmes Glanz — Viel scharfe Dornen birgt sein goldner Kranz, Noch um des Reichthums trügerische Gaben, Die Uebersättigung bringen, statt zu Laben.  
Beneide keinen! Schöne Tage sind Dem Könige wie bei dem Bettler selten. Die Freude ist ein launenhaftes Kind. Nur Willkür läßt sie und nur Zufall gelten; Die Sorge nistet im Palast sich ein, Das leid'ne Volkermacht sie hart wie Stein Des lüthnen Geistes mächtige Bedanken Betreten sich und finden keine Schranken.  
Beneide keinen; denn wer viel errang, Der sucht gewiß noch Glückes zu gewinnen; Wer frei sein könnte, schafft sich selber Zwang, Und wer am Ziele ist, der will neu beginnen, Wer keine Sorge hat, ruft sie herbei Und quält sich selbst, daß er nicht glücklich sei. Die Gegenwart mag selten und genügen, Wir lassen uns von eitler Hoffnung trügen.  
O sei zufrieden mit bescheid'nem Los Und mit den Gaben, die dir zugefallen; Gewohnheit macht die Räume klein und groß Und läßt geringes auch und wohlgefallen. Gewohnheit söhnt uns mit der Arbeit aus, Macht schlichtes Mal zu einem ledren Schmaus, Nimmt gold'nem Bierat seines Glanzes Fülle, Wie sie verächtlich des Aermsten grobe Fülle.  
So lang dich noch des Wohlseins Freudigkeit Belebt und frisch des Geistes Blüten spritzen, So lange noch ein Freund dir Liebe weilt Und deine Tage ruhig dir verfließen, So lang das Herz noch für das Schöne warm Und du noch nicht an kleinen Freuden arm, So lang noch Wald und Flur dir hold erscheinen, Verscheuch die Klagen und beneide keinen!  
Der Schädel zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat.  
Dederan. Ein 17 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Falkenau schloß sich, weil er sich kein Rad kaufen sollte, eine Kugel in den Kopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.  
Johanngeorgenstadt. Der Weißgerber Radowitz von hier hat gestern Abend in der siebenten Stunde seine beiden jüngsten Kinder im Alter von 2 und von 1/4 Jahren ermordet, indem er ihnen mit einem scharfen Messer den Hals durchschnitt. Der Mörder, ein Vater von vier Kindern und hat an scheinend in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt. Er lebte mit seiner Frau in guter Ehe. Der Mörder wurde festgenommen und in der Jernzelle des hiesigen Krankenhauses untergebracht.  
Plauen. Eine heftige Explosion ereignete sich vorgestern Abend in der Säumestraße. Dort waren aus einer Wohnung Mieter ausgezogen und hatten die Gasleitung ordnungsmäßig zu verschließen. Als nun gestern der Fleischer Jakob mit seiner Frau, Schwiegermutter und und Schwägerin die Wohnung betrat und, um in der Wohnung Feuer zu machen, den Hauptkahn aufdrehte, entstand eine starke Detonation. Die Fenster wurden zertrümmert. Jakob selbst erlitt schwere Brandwunden. Auch die drei Frauen wurden verletzt.

## französische Fanfaren.

Man kann darüber streiten, welche Besart aber die Sage in Marokko die glaubhaftere ist: ob tatsächlich Juden Haß seiner iberischen Väter ererbte, als ein Schilling im französischen Konsulat zu Fes weilt, oder ob, wie alle nichtfranzösischen Quellen besagen, die Sage in Fes, wie schon früher oft, zwar nicht gerade friedlich, keineswegs aber dem Sultan oder den etwa vierzig in seiner Hauptstadt lebenden Europäern gefährlich ist. Sicher aber ist eins, daß nämlich die französischen Truppen, bzw. die unter dem Oberbefehl französischer Offiziere stehenden Marokkaner in der Nähe der Hauptstadt nicht so bedroht sind, wie französische Meldungen glauben machen wollen. Auf was das hinaus?

### Abenteurer in Marokko

abzielt, erhebt man aus den Mäuterklimmen, die die Regierung zu energischem Handeln anzuregen und sich dabei — auf den deutschen Kaiser beziehen. So schreibt der 'Temps', indem er die Regierung aufmerkt, ihre nationale Pflicht zu tun: „Es handelt sich jetzt gar nicht mehr darum, die Algerier zu unterwerfen zu erhalten, sondern um die Notwendigkeit, das Leben der französischen Kolonialtruppen zu beschützen. Deshalb hoffen wir, daß die Regierung nicht erst bei den verschiedenen Regierungen um eine Art Zustimmung zu den Maßnahmen ersucht, die sie zum Wohle der Kolonien ergreift. Das Recht und die Pflicht eines souveränen Staates, seine Untertanen zu schützen, hat auch

### Kaiser Wilhelm

vor 14 Jahren (beim Vorkriegsstand in China) mit besonderer Kraft und Klarheit davor gewarnt, als es sich um den Schutz deutscher Missionare in China handelte. Unde Offiziere sind auch Missionare des Friedens, der Ordnung und der Zivilisation.“ Sind aber wirklich die Beziehungen, unter denen sich Frankreich ansieht, Marokko militärisch zu besetzen, wenn nicht zu erobern, wirklich dieselben, wie diejenigen, die damals Deutschland die Waffen in die Hand spangen? Jeder vorurteilfreie Beobachter kann diese Frage nur unbedingt bejahen; denn damals waren aus keinerlei Grund Missionare ermordet und deutscher Besitz verdrängt worden. Der

### Rufstand der Vögel

nichtete sich in der Tat gegen den Frieden, gegen die Ordnung, gegen die Zivilisation. In Marokko aber liegen die Dinge wesentlich anders. Wie auch heute, so haben schon vor zwei Jahren einige wenige Dromen darauf hingewiesen, daß Frankreichs Eroberungspolitik im Scharifreich eine schwere Katastrophe heraufbeschwären müsse. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen, nicht aber, weil sich die Bevölkerung gegen die Zivilisation wendet, sondern weil sie in ihrer Rebellion den Verlust Frankreichs durchzumachen hat, sich auf dem Wege der friedlichen Durchdringung in die Hand Frankreich und Spaniens zu geben. Mit allem Nachdruck müssen die Algerienmächte daran festhalten, daß

### die Algierverträge

Spanien und Frankreich nicht das Recht gab, ihre eigene Souveränität im Scharifreich zu fördern, sondern die des Sultan. Und seine Maßnahmen Frankreich sollten zugelassen werden, die diese Vergewaltigung der französisch-spanischen Rechte zu durchbrechen geeignet wäre. In Wahrheit liegen doch die Dinge so, daß beide Mächte schon seit langer Zeit teilhaftig geworden sind an der Verletzung der Vorkriegsverträge gegen das Scharifreich ins Wert gesetzt haben. Die Erhebung einiger Stämme gegen den Sultan, der genau wie der entronnene Abd ul Aziz den Fremden immer größeren Einfluß zum Schaden seiner Landesvater einräumte, ist nun der Rohstoff, den die beiden Mächte benutzen, um ihr Wert zu erhöhen. Der plumpe Einwand des Pariser Temps' auf die Worte Kaiser Wilhelms wird die Welt nicht darüber täuschen können, daß das marokkanische Abenteurer

## Urlula Drenck.

Im selben Augenblick stand aber auch schon der Klingling vor Urlula, und eine zitternde, tiefe Mannerstimme tönte aus dem Dunkel heraus: „Erhören Sie mich — um Gottes willen! Ich bin es — ich!“ „Wigand's Stimme! Er — hier bei ihr in dieser Einsamkeit — Dunkelheit — was wollte er?“ Sie sprach es nicht aus, aber er fühlte aus ihrem angstvollen Schweigen die Frage heraus, und lebend sprach er: „Ich kam zufällig hier vorüber und dachte Ihr Spiel. Dann trat ich ein — und dann — dann — Ich kann Sie nicht so verweigert haben, ich kann nicht! — Fliehen Sie doch nicht vor mir!“ „Nebend bei er ihre einen Schritt nach, die unwillkürlich bei seinen erregungsliebenden Worten zurückgewichen war. „Ich komme ja als Ihr Freund — nur als Ihr Freund! — Helfen will ich Ihnen!“ „Mir kann keiner mehr helfen.“ „Trostlos, tönen die Worte von ihrem zitternden Lippen. „Am wenigsten Sie.“ „Und sie wollte sich zum Gehen wenden, aber da stand er vor ihr.“ „Gedenke ich — der ich mich schuld beladen fühlte Ihnen gegenüber; lassen Sie mich können, was ich gefehlt, lassen Sie mich helfend, schüßend an Ihre Seite treten.“ „Dazu ist es nun zu spät!“ Eine unendliche

truer nunmehr mit einem Gewaltstreich seinem Ende zugeführt werden soll. Westmann.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Ein Besuch Kaiser Wilhelms auf der Hochfestung bei Schleißhau ist gelegentlich seines bevorstehenden Aufenthaltes in Glatz-Böhmen in Aussicht genommen und zwar wird sich der Monarch am Sonntag, dem 7. Mai, von Stralsburg aus im Automobil nach der Burg begeben.

\* Die Welt will aus maßgebender Quelle erfahren haben, daß die Regierung endgültig den Beschluß gefaßt habe, die Neuwahlen für den Reichstag am den 25. Januar 1912 festzusetzen. — Falls diese Nachricht den Tatsachen entspricht, wird in die Regierung ihren Entschluß bald öffentlich kundzugeben.

\* Die Einnahme des Reiches an Zölle und Steuern im Rechnungsjahr März des abgelaufenen Rechnungsjahres ist gegen die Einnahme im Rechnungsjahr Februar um mehr als sechs Millionen, wenn die im Monat Januar sogar um mehr als 25 Millionen zurückgefallen. Immerhin stellt sich, wie jetzt mit ziemlicher Sicherheit übersehen werden kann, die Gesamteinnahme für das Rechnungsjahr 1910 keineswegs unglücklich. Die Gesamteinnahme an Zölle und Steuern übersteigt bis zum Schluß des Rechnungsjahres März bereits den Zielbetrag für das Rechnungsjahr 1910 um einen Betrag, den man wohl auf ungefähr 40 Millionen abschätzen kann. Hiermit entfallen fast 35 Millionen auf die Einnahme aus der Zöllesteuer und der Grundsteuer. Bei der Unflexibilität der Einnahme in anderen aus dem erwähnten dieser beiden Steuerarten, die wesentlich von der Lage beeinflusst wird und oft beträchtlichen Schwankungen von einem Jahr zum andern unterliegt, kann daher auch der für die Reichseinnahme im Rechnungsjahr 1910 eine Schlußfolgerung auf ein gleich günstiges Ergebnis im Rechnungsjahr 1911 nicht gezogen werden.

\* Der Tempel Dr. Banjura in Polen ist gestürzt.

### Cherreich-Ungarn.

\* Das Verhalten Kaiser Franz Josephs gibt zu Spekulationen keinerlei Anlaß. Die Heterotie des Monarchen, die ihn zu einiger Schonung zwang, ist wieder völlig behoben.

### Frankreich.

\* Präsident Fallières wird am 10. Mai dem heiligen Pole einen Besuch abstatten.

### Portugal.

\* Das Amtblatt der Regierung veröffentlicht ein Dekret über die Gründung von Universitäten in Lissabon und Oporto.

### Galizien.

\* Die geplante Auslandsreise des Königs Peter von Serbien an die Ode von Wien und Berlin findet in Serbien nicht allerniedrige Zustimmung. Einige Beispiele haben sich noch immer nicht in den endgültigen Verlust Königreichs und der Herzogin gesehen und erklären sich daher gegen die Reife des Königs. Es ist deshalb leicht möglich, daß König Peter seine Reife vorläufig abgibt.

### Amerika.

\* Endlich scheint sich in Regio die Lage wirklich zu bessern. Nach halbamtlichen Meldungen ist der Waffenstillstand zwischen der mexikanischen Regierung und den amerikanischen Soldaten. Der Rebellenführer Madero läßt die Forderung des Rücktritts des Präsidenten Diaz gänzlich fallen. Die Stimmung ist sehr hoffnungsvoll, man erwartet, daß der Waffenstillstand in den Frieden übergehen werde.

### Alrika.

\* Alle nichtfranzösischen Nachrichten aus Marokko stimmen darin überein, daß zwar die meisten Stämme im Aufstand begriffen sind, daß aber in der Hauptstadt Fes alles ruhig und somit für die Europäer gegenwärtig jede Gefahr ausgeschlossen sei.

### Russen.

\* Aus Petersburg wird berichtet, daß die russische Diplomatie die Lage in Ostasien gegenwärtig ohne jede Beunruhigung betrachte. Das Verhältnis Russlands zu China habe wieder einen ganz normalen Charakter angenommen. Die Nachrichten, wonach die Forderung der jüngsten Meinungsbekundungen zwischen den beiden Staaten durch neue nachträgliche Einwendungen der chinesischen Regierung wieder als eskalieren erschienen, findet an den maßgebenden russischen Stellen keine Bestätigung. So weit man in Petersburg unterrichtet ist, haben auch die Auseinandersetzungen mit China, zu denen sich Japan in der jüngsten Zeit durch einige Notkommunikationen veranlaßt hat, keineswegs eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Tokio und Peking bewirkt. Es könne daher in keiner Richtung als gerechtfertigt erscheinen, wenn hier und da von einer Gesamtheit der Lage in Ostasien gesprochen wird.

\* In Mexiko banert der verhängnisvolle Zwiespalt zwischen Regierung und Parlament an. Wegen des Ankaufs von 7000 russischen Gewehren ohne Beizugung des Parlaments kam es zu energien Anfechtungen zwischen den Abgeordneten und dem Ministerrat. Die Minister verlangen die Besetzung dieser Gewehre aus den Geldern der Anleihe. Das Haus verweigert sich indessen ablehnend und macht die Käufer kaufbar.

## Kriegervereine und Arbeitswillige.

Um die Reservisten für die Kriegervereine zu gewinnen, plant der Vorkriegs-Kriegs- und Landwehrverband, dem 47 Vereine angehörend sind, die Gründung einer deutsch-nationalen Kasse für ausgesperrte arbeitswillige Kameraden. In dem Rundschreiben, mit dem er sich an die ihm angehörigen Vereine wendet und in dem er ihnen seinen Plan unterbreitet, heißt es u. a. : „Die Reservistenengewinnung sowie die Gewinnung von deutsch-nationalen Industriellen und Lohnarbeitern für die Kriegervereine verursacht in Vorkriegs- und Kriegsjahren eine finanzielle Belastung für den Verband der Reservisten, die Kameraden des Arbeiterhandes, namentlich wenn sie frisch dem Militäre kommen, werden durch ihre Arbeitskollegen überredet oder gezwungen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen oder den freien Gewerkschaften beizutreten. Geht es dies, so dürfen wir in unseeren Reservisten Kassen nicht in unseeren Kriegervereinen aufnehmen. Diese gebietlichen Leute sind dann für unseere deutsch-nationalen Sache verloren. Die Kameraden des Arbeiterhandes wissen, daß, falls ein Streik ausbricht, die organisierten Arbeiter aus den Streiklisten Streikhelder erhalten, während die nichtorganisierten Arbeiter leer ausgehen. Um nun den nationalgesinnten Kameraden des Arbeiterhandes im Falle eines Streiks, der durch Beschluß der sozialdemokratischen Partei oder der freien Gewerkschaften entsteht, eine Auszahlung zu sichern, ist die Gründung einer Kasse notwendig gegenüber den Streiklisten. Unseere Kasse muß einseitig für die ausgesperrten arbeitswilligen Kameraden mehr leisten, andererseits von den Kameraden des Arbeiterhandes geringere Abgaben verlangen. Die Kasse soll den Mitgliedern im Falle einer Aussperrung durch die sozialdemokratische Partei oder die freien Gewerkschaften sowie im Falle einer Aussperrung irgendwelcher Art von Seiten der Arbeitgeber vollständig eine Partei mehr ausgeben, als die sozialdemokratischen Arbeitskollegen aus den Streiklisten erhalten. Die Ausschüttung erfolgt solange, wie die sozialdemokratische Organisation ihren Mitgliedern Streikgelder zahlt. Voraussetzung heißt, daß der betreffende Kamerad arbeitswillig ist, aber arbeitslos infolge der Aussperrung. Während bei der sozialdemokratischen Organisation und bei den freien Gewerkschaften bei einem Streik einer Gruppe familiäre Mitglieder dieser Gruppe betroffen werden, wird in den Kriegervereinen, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen, nur ein kleiner Prozentsatz der Mitglieder betroffen, und zwar nur die Kameraden des Arbeiterhandes. Daher wird es uns möglich sein, bei einer so geringen Leistung von 1 Mk.

pro Jahr und pro Mitglied eines Vereins große Summen jährlich zu sammeln für unsere ausgesperrten arbeitswilligen Kameraden. Die Aufbringung des erforderlichen Betrages von 1 Mk. pro Jahr und pro Mitglied eines Vereins ist es nicht notwendig, daß die Beiträge von den einzelnen Kameraden, oder der Gesamtbeitrag aus der Vereinskasse bezahlt wird. Es ist Sache der Vereinsvorstände, auch bei Säuern des Krieges vereinsweises die erforderlichen Gelder für unseren Zweck jährlich zu sammeln. Es sollen von Seiten des Vorkriegs-Kriegs- und Landwehrverbandes keinerlei Bestimmungen getroffen werden, in welcher Weise die einzelnen Vereine ihren Jahresbeitrag von einer Partei aufbringen.“ — Am Schluß des Rundschreibens wird angeführt, daß der Verband bei seinen Unternehmen auf eine großzügige Unterstützung seitens der Staatsregierung sowie der patriotisch gesinnten Bürger, namentlich der Kaufleute und sonstigen Arbeitgeber, rechnen. Auf den Erfolg des Rundschreibens, der für die gesamte Kriegervereinbewegung von großer Bedeutung werden kann, darf man gespannt sein.

## Heer und Flotte.

— Bring Velarich von Vorkriegs-Verband dieser Tage mit einer Unter-Planmaschine auf dem Truppenübungsplatz Bornhöft einen Stundenflug zu machen. Der Flug hielt sich mit seiner Maschine in einer durchschnittlichen Höhe von 150 Meter und dauerte etwa zehn Minuten. Die Ball war teilweise so dunkel, daß man den Flieger nicht mehr mit den Augen verfolgen konnte. Nach etwa 40 Minuten entfiel am Flughafen ein Schuß und der Pilot mußte deshalb die Landung vornehmen, die im richtigen Geleite nach 51 Kilometer. — Eine Führung der gelassenen Höhen von 1870/71 hat in Berlin das dortige Wäddecker-Vortrags des 88. Infanterie-Regiments gehalten. Am Eingange zum Stadthaus des Kongressgebäudes ist jetzt eine Gedenktafel angebracht worden, auf der sämtliche Namen der gelassenen Offiziere und Mannschaften angebracht worden sind. Die Wäddecker-Truppen haben bekanntlich im Jahre 1870 in verschiedenen Schlachten mit großer Demour mitgekämpft.

— Während Kämpfe bei den Verkehrsstrassen außer bei den Eisenbahnstrassen nur bei den Telegraphen-Stationen Einmächtig Freiwillige eingesetzt wurden und bei den dortigen (Funkentelegraphen) Kompanien besonders Herkulesnitter erwähnt sind, werden vom 1. Oktober b. J. ab auch bei den drei Luftschiffer-Regimenten, sowie bei dem Kaiserlich-Batallion Einmächtig-Freiwillige eingesetzt, jedoch wie bei allen technischen Truppen nur zum Oktobertermin.

## Von Nah und fern.

Große Unterhaltungen im Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, die seit fast zehn Jahren durchgeführt wurden, sind jetzt abgeschlossen worden. Der langjährige Schatzmeister des Vereins, Ingenieur und Kammerherr Hugo M. in Berlin, wird beurlaubt, dem Verein im Laufe der letzten Jahre um mehr als ein Viertelmillion Mark geschädigt zu haben. M. hat sich nämlich in ein Seminarium zu Paris bei Berlin begeben, weil er angeblich schwer neurendend ist. Die Unterhaltungen beschließen jetzt die Berliner Kreisläufe.

Grubenbrand auf Reche „Holland“. Wie erst jetzt bekannt wird, wütete auf der Reche „Holland“ bei Wollerscheid ein großer Grubenbrand, der einen außerordentlichen Umfang angenommen hat. Das Feuer entstand am Karfreitag zwischen der Sechsten und Siebenten Sohle. Obwohl die Direktion sofort umfangreiche Absperrungen anordnete, ist es trotz der anstrengenden Arbeit noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen. Infolge des Brandes sind ungefähr 600 Bergleute arbeitslos.

eilends wandte sie sich zur Türe. Er aber erglitt zum Besten entschlossen, ihre Arme und hielt sie zurück.

„Antworten Sie mir, Urlula, die einzige Frage wenigstens — Sie sind es mir, sind es Ihre Ehre schuldig: Weiben Sie Drenck schon damals, als das alles kam, als Sie — noch mein waren?“

„Das konnten Sie glauben?“ Wie ein Aufschrei entrang es sich Urlulas Brust.

„Alo nein?“ „Nein!“ „Fest jubelnd, in wider, leidenschaftlicher Freude stieß es Wigand hervor. „Dann weiß ich alles: Ein Selbstopfer war Ihre Ehe — ein Sühneopfer!“ Seine entflammten Blide verkehrten ihre fahle, klaffende Gesicht, so dicht vor ihm. In der klügeligen Sekunde, wo er die angestricheltem Widerstrebende zu zurückhielt, jagten sich seine Gedanken wie Blitze:

Wie lieb, wie schön war sie! Sein eigen vor das alles einst gewesen — und das sollte ihm nun auf ewig verloren sein! Nur um einer einzigen, unheiligen Stunde leidenschaftlicher Vergegenwärtigung willen, für die sie beide in langen Leidensjahren maßlos schwer gebüßt hatten. Dieser Augenblick zeigte es ihm deutlich: Nie würde er sie vergessen können! Bereubten würde er sich an ihrem Verlust; und warum mußte es denn sein? Jenem andern vor sie nicht, ja, nur eine tödliche Fesseln — sie hätte ihn nie geliebt, nur aus Mitleid ihn genommen — was hinderte sie also, ihre Hände zu hängen, frei zu werden — wieder sein zu werden, sein, dem sie gedachte mit dem heiligen Recht erster Liebe!

Und näher beugte er das Gesicht zu ihr, die entsezt rang, sich aus seiner Hand zu befreien. Ihr Widerstand, das Anzingen ihrer Lippen, wieder gegen seinen zwingenden Griff konnte ihm den Rest der Bekanntheit. Doch es schickte die Klauen seiner leidenschaftlichen Liebe über ihm zusammen.

„Urlula! — Sein früher Atem schlug ihr ins Gesicht. „Deine Ehe ist ein hochbarer Verbrechen — ein Akt der Verzeihung, der alle zugrunde richtet: ich, dich und mich! Mach ein Gebet damit, mach dich frei! — Urlula! Ich liebe dich ja bis zur Hölle! — Ich kann nicht ohne dich leben! Sei wieder mein, ich vergehe nach dir!“

Die im leidenschaftlichen Flammhimmel hervorgerissenen Worte, der heiße Hauch seiner Lippen in ihrem Gesicht, die ganze turbulente Macht seines Liebesantriebes, den sie, verwundet in seinem klammernden Griff, langsam hörte, drohte ihr selbst die Bekanntheit zu rauben. „Es kam aber sie wie damals als Braut, vor Drencks Ankniff, wo er sie wie ein Kalender an sich griffen und mit seinen Gebetungen ließ erstickt hatte — kam aber sie wie ein süßer, kühlender Mann, der jede Widerstandskraft aufzulösen drohte. Sie lähmte Angst und doch in einem Gefühl beständiger, beruhigender Dämonie begann ihr ganzer Leib zu zittern und zu erschauern.“

Wie Wigand dies faunne, sah sich abgeben hütete, rief er sie mit einem Laut voll von Jubel an sich — er verlor seinen ärmlichen Antwort — und seine Lippen wollten sich auf ihren Mund pressen, wieder Besitz von ihr zu ergreifen.

Witterte! sprach aus ihrer hoffnungslosen Stimme. „Das hätte ich sehen sollen. Aber wo waren Sie damals, als alles über mich zusammenbrach? Allein überleben Sie mich meinem Schicksal! Sie gingen davon — entzogen sich jeder Verantwortung!“

„Fürsich trat ihm die Aufgabe, die sie da mit leidenschaftlich erdrunder, schmerzschärfster Stimme gegen ihn richtete.“

„Wie — das wählten Sie? Das wäre der Grund gewesen?“ Ein laut Witterer Adererschlag entfuhr ihm. Sekundenlang rang er mit seinem empereckenden Ungehören; nun aber lütelte es über ihn und sie dahin.

„Urlula!“ Sie suchte bis ins Innerste zusammen. „Wollen Sie wissen, warum ich damals forspieg?“ So nahe trat er zu ihr, doch keine lebende, jetzt leidenschaftlich anschwelende Stimme dicht vor ihrem Ohr tönte. „Woll ich Ihren Verlust nicht ertragen konnte, weil Sie mir das Herz getreten hatten mit Ihrem Abschied, weil ich Sie liebte — liebte zum Jugurndgehen!“

„Regunglos, wie betäubt unter dem so pldiglich über sie hereinbrechenden Anprall seiner Leidenschaft stand Urlula. Er aber fuhr fort: „Doch das ist ja nun vorbei, mein Leben ist vernichtet. Aber Ihres soll es nicht sein — Ihres nicht!“ Leidenschaftlich stieß er es hervor. „Ich lasse es nicht zu! Nur eins sagen Sie mir, daß ich das Recht habe, zu handeln: Urlula — lieben Sie Drenck?“

„Auf fuhr Urlula aus ihrer Bekundung: „Gott im Himmel, was sollte das alles? Wie durfte er diese Frage an sie richten? Und

Die Errichtung von Schifferkinder-Asylen in der Provinz Brandenburg...

Das Verbrechen des Mordes...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Die Verhaftung des Schifferkinder-Asyls...

Orleans und landete um 12 Uhr mittags in der Nähe von Chalons-sur-Marne...

Die internationale Luftschiffahrt...

Vom Baues des österreichischen Schlachtschiffes „Viribus unitis“.



Die ersten österreichischen Dreadnoughts, die auf der Werft des Staatswerkes Danubio in Triest gebaut werden...

armierter Gondel des Ventballons „Colub“ ausgestellt.

Gerichtshalle.

33 Berlin. Das Kammergericht hatte dorthier Einleitung zu treffen, ob Eigentümer einer Gemeinde gezwungen werden können...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Strafen nicht angebrocht werden können, § 82 des Kommunalabgabengesetzes...

Die Alibi-Agentur.

In der englischen Hauptstadt leben eine ganze Reihe von Männern, die sich ein hohes und stattliches Einkommen dadurch verschaffen...

Wie man Millionär wird.

Bei den amerikanischen Multimillionären hat der in New York erscheinende „Kraab“...

Gemeinnütziges.

Man gewöhne die Kinder möglichst frühzeitig an Gurgeln, denn ganz abgesehen davon, daß dies zur Keimfreiheit...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

Herb und unheimlich ruhig lag es in sein Ohr. Da schienen aus der Luft...

**Gasthof zu Cunnersdorf**  
Sonnabend, den 29. April  
**Großes Schlachtfest**  
und Freikonzert der Münchner Schrammeln  
Es labet ergebnis ein  
Paul Fuchs und Frau.



**Der rechte Weg**

Sich mit wirklich schicker und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits **kein Geheimnis** mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings **nur für Herren**

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavallieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I	Serie II	Serie III	
Mass-Anzüge 10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.	usw.
Mass-Paletots 8 Mk.	12 Mk.	18 Mk.	usw.

**Kaufhaus für Monatsgarderoben**  
Dresden, Prager Straße 26.  
Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.  
Gingig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.  
Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Der haltbarste und eleganteste  
**Fussboden-Anstrich**  
ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.  
Ottendorf-Okrilla. **Kreuz-Drogerie**



Zum Vorstreichen empfehle:

**Delfarben (streichfertig) Firniss**  
Pinself, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben  
**Fritz Jaekel** Ottendorf-Okrilla.

Schönheit der Zähne ist stets eine Zier!  
**Künstlicher Zahn-Ersatz**  
mit und ohne jede Gaumenplatte.  
Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung. Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.  
**Tellzahlungen gestattet.**  
**Max König, Dentist, Ottendorf**  
Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.  
Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 9-1 und 3-6 Uhr.  
Mittwoch u. Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11-3 Uhr



Die Freude jeder Hausfrau ist die  
**Dampfwaschmaschine „System Krauss“**  
welche die Wäsche in der halben Zeit kocht und gründlich reinigt. Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 76% Ersparnis nicht überschätzt. Das Drehen kann ein Kind verrichten.  
Brotschärfe gratis von  
**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407**  
Verkaufsstelle  
A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

**Wenn Sie** nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztlich erprobten  
**Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen**  
sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.  
Paket 25 Pfg.  
Zu haben bei  
**Max Herrich** Ottendorf-Okrilla.

**Zwei Wohnungen**  
ab 1. Juli und ab 1. Oktober zu vermieten  
**H. Ehrig**  
Baugeschäft Großokrilla.

**Maurer**  
sucht für anhaltende Arbeit  
**Baumeister Grossmann**  
Hermendorf.

**50 Zentner Heu**  
hat abzugeben  
**Möbelfabrik**  
**Julius Werthschütz, Cunnersdorf.**

**Heringe**  
zum marinieren, Stück 5 und 8 Pfg.  
10 Stück 45 und 75 Pfg.  
**Spinat, Radieschen, Salat etc.**  
Mittwochs und Freitags frisch, empfiehlt  
**Clemens.**

Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen und alle anderen Drucksachen für den gewerblichen Verkehr fertigt sauber und bei mäßigen Preisen: **H. Storch**, Inhaber der Buchdruckerei Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Kinderwagen** junger gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.  
**Hausbursche** findet in Landgasthof dauernde Stellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.